

Es mag auf den ersten Blick verlockend erscheinen, Arnold von Brescia und Petrus Diaconus miteinander zu vergleichen. Aber der Unterschied in der Überlieferung über die beiden Männer macht einen solchen Versuch beinahe unmöglich: für Arnold sind wir so gut wie ausschließlich auf die durchweg feindlichen Äußerungen anderer über ihn angewiesen, während eine Tradition über Petrus Diaconus fehlt und dafür beinahe sein ganzes umfangreiches Oeuvre erhalten ist. Trotz der Begeisterung für Rom, die beide, wenn auch dem Grade nach sehr verschieden, gemeinsam haben, ist die religiöse Leidenschaft, die Arnold beseelte, bei Petrus Diaconus nur ein oberflächlicher Firnis, und manchmal, wie in dem *Liber dignitatum* (in beiden Fassungen), nicht einmal das. Was diese beiden Vertreter der *Renovatio* miteinander verband, war von viel geringerem Gewicht, als was sie von einander schied.

Konrad III. starb, bevor er seinen Romzug ausführen konnte. Sein Nefee Friedrich I. hob in dem im März 1152 geschriebenen Brief, in dem er Papst Eugen III. seinen Regierungsantritt mitteilte, unter seinen Zielen ausdrücklich hervor *et Romani imperii celsitudo in pristinum suae excellentiae robur Deo adiuvante reformetur*²⁶⁸.

Hatte man im Kreise der Revolutionäre auf dem Kapitol eine dunkle Ahnung, daß der neue Herrscher noch weniger als sein Vorgänger geneigt sein würde, ihnen die Kaiserwürde zu verdanken? So erklärt sich vielleicht am besten das in hochfahrendem Ton verfaßte, an *clarissimo Dei gratia F(riderico)* gerichtete Gratulationsschreiben eines sonst unbekannten Wezel, in dem er zuerst seiner Freude darüber Ausdruck gibt, *quod gens vestra* (d. h. die Deutschen) *vos sibi in regem elegerint*. Das ist eine neue Sprache. Der Schreiber ist ebenso antiklerikal wie bewandert in der Bibel. Er zitiert Pseudo-Isidor, die *Historia Tripartita* des Anastasius Bibliothecarius und das *Corpus Iuris*; er verwirft die Konstantinische Schenkung als „Lüge und häretisches Märchen“ und schließt mit der Warnung, daß das Verfügungsrecht über das (Römische) Reich *et omnis rei publicae dignitas* und damit über das Kaisertum in den Händen der Römer lag²⁶⁹.

Drei Jahre später, auf Friedrichs Italienzug zwischen Sutri und Rom, fand dann jener Zusammenstoß der Gesandten des Senats mit dem König

besonders Arsenio Frugoni, Arnaldo da Brescia nelle fonti del secolo XII (Istituto storico Italiano per il medio evo. Studi storici 8-9, 1954) und Arnaldo da Brescia, Dizionario Biografico degli Italiani 4 (1962) S. 247-250.

²⁶⁸) MGH DD F. I. (1975) S. 11 Nr. 5; vgl. Benson (wie Anm. 13) S. 361 Anm. 98.

²⁶⁹) Monum. Corbeiensia (wie Anm. 265) S. 539-543 Nr. 404; Benson (wie Anm. 13) S. 341 f., 345 f., 348-350, 355-357.